

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Dienstag, 30. Januar 1945

Nummer 25

Zum 12. Jahrestag der Machtübernahme durch den Führer

Von Reichsleiter Alfred Rosenberg

Der Gedanktag der Machtübernahme durch den Führer fällt in die schwerste Belastungsprobe dieses Krieges. Wie noch nie ist die bolschewistische Weltgefahr so offenkundig und drohend für ganz Europa geworden. Hier offenbart sich das Schicksalhafte dieses Krieges: daß sich Völker, die in der Vergangenheit auch zum Aufbau der europäischen Kultur beigetragen haben, nun mit ihrer ganzen militärischen Macht aus verblendeter Haß gegen die deutsche Wiedergeburt zum weltpolitischen Handlanger der stärksten zerstörenden Kraft wurden und die Voraussetzung geschaffen haben für den Sturm, der heute aus dem Osten heranbrandet.

Die Frage nach der Notwendigkeit dieses Konfliktes ist heute noch einmal vor unseren Augen aufgetreten. Wie nach dem Novemberverrat 1918 die deutsche Nation vor der Entscheidung stand, entweder innerlich und nach außen für immer zu kapitulieren und alle Folgerungen widerpruchslos zu tragen oder aber in einem Protest gegen diesen Verfall einen Neuaufbau zu beginnen, so stand die deutsche Nation im Herbst 1933 vor der Frage, ob sie sich kampflös einer erneuten Unterjochung aus dem Westen und Osten ergeben oder aber alle Kräfte für die Verteidigung des Reiches mobilisieren sollte. Diese Notwendigkeit des Entschlusses ergab sich aus den eindrucksvollen Eroberungen und schließlich aus der Kriegserklärung aus dem Westen und der bolschewistischen Aufmarschbewegung im Osten. Mit nimmermüder Energie hat die nationalsozialistische Bewegung auf die bolschewistische Weltgefahr aufmerksam gemacht und alle Möglichkeiten einer Verständigung aufgezeigt, der Führer vor allen Dingen in seiner Rede anlässlich der Saarabstimmung gegenüber Frankreich und in seinem Reichstagsreden gegenüber England. Man hat aber dort nicht hören wollen, und der Präsident der Vereinigten Staaten namentlich hat mit seinem jüdischen Kumpel alles nur Erdenkundbare getan, um die Mächte des Kontinents gegeneinander zu treiben. Unter Führung Winston Churchills und seiner Gruppe hat England den größten Verrat an Europa vollführt. Winston Churchill trägt mit seinem Namen den ganzen Fluch der kommenden Geschlechter für diesen europäischen Zusammenstoß und für all das Leid, das über die europäischen Nationen gekommen ist. Sie reden drüben täglich von „Kriegsverbrechern“, die sie vor ihr „Gericht“ ziehen wollen. Die Kriegsbrüder sitzen aber in London, in Washington und in Moskau — und dort, wo das internationale Judentum seinen Sitz genommen hat. Entgegen allen Lebensnotwendigkeiten ihrer Völker, im Besitz der reichsten und größten Räume haben sie eine Hege gegen das deutsche Volk betrieben. Die demokratische Weltanschauung hat sich mit der bolschewistischen Kulturzerstörung verbunden. Für die Verteidigung dieser Intimitäten kämpfen die Briten, die Amerikaner und die Nationen des europäischen Ostens. Ein weltpolitisches Kriegsverbrechen, wie es noch nie inszeniert worden ist — aber eine politisch-militärische Tatsache!

Als aus allen Gauen sich in unserer Kampfzeit die Männer und Frauen für die nationalsozialistische Bewegung meldeten, da hat nicht jeder von ihnen alle Folgerungen seines Tuns überblicken können. Der eine wollte als Soldat die Schande des 9. November nicht weiter tragen, der zweite wollte gegen die wirtschaftliche Korruption und die jüdische Ausbeutung kämpfen, der dritte empörte sich gegen die Herrschaft des Zentrums. Der tiefste Sinn des Kampfes wurde aber dann im kämpferischen Einsatz selbst deutlich: aus einer großen Protestbewegung gegen die Mächte des Unterganges entstand eine neue Reichsidee.

Diese neue Reichsidee, die den sozialen Gedanken als entscheidende und gestaltende Kraft mit sich führte, steht im Mittelpunkt sowohl des Angriffs der Gegner wie unserer Verteidigung. Um sie wird auf allen Schlachtfeldern dieses Krieges gerungen, um sie leiden und kämpfen 80 Millionen Deutsche in Stadt und Land. Die soziale Gerechtigkeit ist das Kriegsgesetz unseres Zeitalters. Um sie zu verwirklichen, kämpfen wir — um ihren Durchbruch zu hindern, unsere Feinde. Es geht ein Revolutionskrieg größten Ausmaßes durch die Welt. Das deutsche Volk trägt über seine eigene Verteidigung hinweg die Fadel dieser Revolution der europäischen Zukunft. Auch in diesem Krieg wird dabei vielleicht nicht jeder schon den ganzen umfassenden Sinn unserer Zeit voll vorauszuahnen vermögen, aber in uns allen lebt die feste Überzeugung, daß in diesem kämpferischen Einsatz sich ein geschichtlicher Gedanke offen-

Harte Kämpfe im Norden und Süden der Westfront

Britische Vorstöße an der Roer gescheitert — Verlustreiche Frontalangriffe der Amerikaner

Verstärkte Kampftätigkeit im Oberrhein

Berlin, 30. Januar. Trotz heftigen Schneetreibens im Westen versuchen die Briten weiterhin mit allen Mitteln auch in ihrem Abschnitt die Roerbrücke zu erreichen, deren Besitz die Voraussetzung für alle weiteren Operationen im Norden der Westfront darstellt. Sie führten südlich Roermond auf niederländischem Boden eine Reihe schwerer Angriffe, aus denen sich in St. Obienerberg schwere, bei Nacht noch anhaltende Häuserkämpfe entwickelten. Alle Vorstöße scheiterten an zähen Widerstand unserer Truppen und im Abwehrfeuer unserer schweren Waffen, die wiederholt starke feindliche Kräfte schon in der Bereitstellung zersprengten.

Weiter südlich drückten die Nordamerikaner von neuem gegen das Mittelstück unseres Frontbogens zwischen Monchau und Echternach. Die 1. und 3. nordamerikanische Armee will hier durch fortgesetzte Angriffe mit wechsellösendem Schwerpunkt die alte Frontlinie wiedergewinnen, aus der sie durch unsere Offensive Mitte Dezember herausgeworfen wurde. Die Angriffe führten im Raum von St. Bith und bei Blanden zu örtlichen Einbrüchen. Es gelang dem Gegner jedoch nicht, seinen vorzüglichen Einbruch an der Straße Weißwampach-Höfingen zu erweitern.

Starke, durch feindliche Batterien und Panzer unterstützte Angriffe führten die Nordamerikaner auch gegen den Dirschelriegel. Gleichzeitig versuchten sie, dieser bisher stets vergeblich benannten Sperre durch einen Ueberseesprung in der

Gegend von Grevenmacher in den Rücken zu kommen. Die bei Alm über die Mosel gekommenen Kräfte wurden zurückgetrieben. Die verlustreichen Frontalangriffe gegen den Dirschelriegel führten jedoch weithin zu einem örtlichen Einbruch, der durch sofortige Gegenstöße in unserem Hauptkampffeld aufgefangen wurde.

Im nördlichen Elsaß gruppiert der Gegner seine Kräfte noch um. Er führte deshalb im Roth- und Moderabschnitt lediglich einen von Banzern unterstützten, jedoch vergeblichen Vorstoß hart südlich des Austritts des Rothbaches aus den Vogesenwäldern.

In der oberrheinischen Tiefebene verstärkte der Feind seine Angriffe zwischen Schlettstadt und Kolmar. Seine Versuche, unseren Frontvorsprung südlich Erstein an der Würzel abzuschnüren, führte zu schweren Kämpfen zwischen der Straße Rappoldsweiler-Markolsheim und dem sich nordöstlich Kolmar hinziehenden Kanal, der die Ill und den Rhein-Rhonekanal verbindet. Um Griffenheim und Weiskirchweiler entbrannten heftige Kämpfe, ohne daß die Nordamerikaner außer örtlichen Einbrüchen bei Griffenheim ins Gewicht fallenden Bodengewinn erzielten.

Die gleichzeitig im Oberrhein zwischen Tann und Mühlhausen nach Norden geführten Angriffe, die sich wieder auf die Thurbrücke bei Sennheim konzentrierten, brachen bereits in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Der Wehrmachtbericht vom Montag

In schwerem Ringen mit starken sowjetischen Verbänden

Feindliche Bodengewinne im oberschlesischen Industriegebiet — Englische und kanadische Angriffe zurückgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Januar 1945.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Ungarn dauern harte Abwehrkämpfe zwischen Plattensee und Donau und im Westteil von Budapest an. 33 feindliche Panzer wurden hierbei vernichtet. Beiderseits der oberen Weichsel und im oberschlesischen Industriegebiet stehen unsere Truppen in schwerem Ringen mit starken sowjetischen Verbänden, die weiter Boden gewinnen konnten. Ein Gegenangriff aus dem Raume Rybnik warf die feindlichen Vorposten weit nach Nordosten zurück. An der Oder wurden zwischen Gostel und Breslau zahlreiche bolschewistische Angriffe abgelehnt und mehrere feindliche Brückenköpfe beseitigt oder eingeeignet. Bei Steinau gewann der Feind trotz hartnäckiger Gegenwehr auf dem Westufer der Oder Gelände.

Die Besatzungen von Wissa, Posen und Schneidemühl wiesen stärkere Angriffe der Bolschewisten ab. An der Odra-Front lebte die Gefechtsfähigkeit auf.

Im Raum nördlich der Nege und nördlich Lemberg drangen die Sowjets weiter nach Norden und Nordwesten vor. Feindliche Vorstöße gegen Thorn wurden geshlagen. Am Unterlauf der Weichsel kam es zu wechselvollen Kämpfen. Die Marienburg wird gegen heftige feindliche Angriffe gehalten. Der Angriff aus dem westlichen Ostpreußen gegen die Platte der auf Elbing vorgestoßenen feindlichen Panzerarmee drang bis in die Nähe von Preußisch-Holland durch.

In seinem Verlauf vernichtete die niederländische 131. Infanteriedivision 47 sowjetische Panzer. Gegen die Süd- und Ostfront Ostpreußens hält der feindliche Druck an. Beiderseits Königsberg sind schwere Kämpfe mit eingebrochenen feindlichen Kräften im Gange.

Der Brückenkopf Memel wurde nach gründlicher Zerstörung aller militärisch wichtigen Anlagen, insbesondere des Hafens, geräumt. An der kurländischen Front ließen die Angriffe der Sowjets nach. Südlich Frauenburg griff der Feind stärker an, wurde aber abgewiesen.

Schlacht- und Jagdfliegerverbände fügten auch gestern in den Kampfzonen der Winterschlacht im Osten dem Gegner hohe Ausfälle an Menschen und Material zu.

Der heutige Kampf gegen Weltausbeutung und Weltzerstörung wächst die neue europäische Idee als einigende Kraft eines dreitausendjährigen Schicksals empor.

Der Jahrestag der Machtübernahme gibt uns Veranlassung, aus diesem großen Einsatz der deutschen Nation noch einmal zu Bewußtsein zu führen und gerade heute in der härtesten Prüfung den Glauben daran nicht wankend werden zu lassen, daß aus dem Krieg gegen die Feinde Europas und gegen die Verräter am europäischen Gedanken ein großes deutsches Reich und ein für immer geeinter Kontinent entstehen werden.

Im Westen sind an unserer Westfrontenkopf östlich Gertrudenberg erneute Kämpfe mit Kanadiern im Gange. Der starken Schneetreiben wiesen unsere Truppen an der Roer Angriffe der Engländer ab. Nur in St. Obienerberg südöstlich Roermond konnte der Feind nach schweren Häuserkämpfen eindringen. Im Raum nordöstlich St. Bith bei Blanden und südöstlich Remich wurden stärkere Angriffe der Amerikaner in unserem Hauptkampffeld aufgefangen.

Im Elsaß scheiterten alle feindlichen Angriffe gegen unsere Stellungen am Roth-Abchnitt im zusammengefaßten Artilleriefeuer oder durch Gegenangriff. Zwischen Schlettstadt und Kolmar verstärkten sich die Angriffe des Gegners über die Ill und führten zum Verlust von Driehenheim. Bei Sennheim und Tann blieben Angriffe des Feindes erfolglos.

Vor der westnorwegischen Küste schossen deutsche Zerstörer im Artilleriegefecht mit einem Verband britischer Kreuzer einen der Kreuzer in Brand und

Rasche und sichere Räumungsmaßnahmen im Osten

Die Partei hat alles getan um Versorgung und Unterbringung der Evakuierten sicherzustellen

Sonderbericht unserer Berliner Schriftleitung aus den bedrohten Ostgauen

Görlitz, 28. Januar. Das Bild der Straßen und Schienenstränge unserer bedrohten Ostgauen wird von den Trecks und Sonderzügen der Evakuierten beherrscht, die im Zuge der Auslösung der gefährdeten Gebiete in gesicherte Räume des Reiches überführt werden. Trotz der durch den Nachschub angespannten Transportlage fließt der Rückführungstrom im großen und ganzen reibungslos in das Hinterland ab. Wenn sich bei solchen riesigen Bewegungen, wie sie die Evakuierungsmaßnahmen darstellen, auch Härten (beispielsweise schon allein aus der Witterung) nicht vermeiden lassen, so ist doch festzustellen, daß ein riesiger Betreuungsapparat der Partei Tag und Nacht im Gang gehalten wird. Was an Fürsorge für die Flüchtlinge möglich ist, wird getan. Versorgung und Unterbringung an Auffangstationen und vor allem an Endzielen der Trecks sind in jedem Fall gewährleistet, so daß die Bewegungen durchaus in geordneten Bahnen verlaufen und alle anderslautenden, vom Feinde in Umlauf gesetzten Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren. Auch dort, wo an die Evakuierten vorübergehend die dieser Zeit gewöhnte harte Forderung des Fußmarsches gestellt werden mußte, nahm die Rückführung ihren glatten Verlauf, zumal sich in den meisten Fällen Mittel und Wege schaffen ließen, die Fußgänger sehr bald mit Zügen und Lastwagen weiterzubefördern. An den Auffangstationen reihen die Küchen der NSD, und des Roten Kreuzes zur Verfügung, es wird laufend warme und

Engländer „Freitag“ für Sowjetpanzer

Berlin, 28. Januar. Als am 24. Januar 6 bolschewistische Panzer überlagend vor Elbing erschienen, bewaffneten sich der Festungskommandant General Freitag und einige Männer mit „Panzerfäusten“, führten ihnen in einem Panzerpöbelswagen entgegen, legten sich hinter einem einseitigen Bauernhaus auf die Lauer und schossen 4 Panzer ab. Der General selbst erlitt dabei drei. Die anderen bolschewistischen Panzer zogen sich sofort zurück.

beschädigten ihn außerdem durch mehrere Bombentreffer schwer. Unsere Zerstörer setzten ihren Marsch fort.

Bei anglo-amerikanischen Terrorangriffen auf das westliche Reichsgebiet entstanden gestern vorwiegend Schäden in Wohngebieten von Köln und Dortmund. In der vergangenen Nacht warfen britische Terrorflieger Bomben auf Stuttgart, außerdem wurde die Reichshauptstadt durch schnelle Kampfflugzeuge angegriffen. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 21 viermotorige Bomber ab.

Der Duce an der Front

Railand, 29. Jan. Der Duce war am 25. und 26. Januar an der Apenninfront, wo er die vor einiger Zeit eingerückten Verfolgertuppen „Italia“ besichtigte.

Japanische Erfolge im Pazifik

Tokio, 29. Jan. (Ostasiendienst des N.S.). Wie Domei aus Schanghai meldet, wurden, Information aus neutralen Quellen zufolge, die kürzlich in den Gewässern auf der Höhe der Insel Luzon versenkten oder beschädigten feindlichen Kriegsschiffe wie folgt identifiziert:

1. USA-Kriegsschiffe: 5 Flugzeugträger, davon 1 der Hunterklasse, 1 der Rangerklasse, 1 der Enterpriseklasse und 2 umgebaute Flugzeugträger von 14 000 BRT.; beschädigt: 1 Schlachtschiff der Missouri-Klasse, 2 Kreuzer, davon 1 der Savannah-Klasse, einer der Salt-Lake-City-Klasse, außerdem wurden 6 amerikanische Zerstörer versenkt.

2. Britische Kriegsschiffe: beschädigt: 1 Schlachtschiff der Nelson-Klasse; versenkt: 3 Zerstörer der Eskimo- der Sikh- und der Ashanti-Klasse.

3. Französische Kriegsschiffe: versenkt ein Kreuzer „Emil Bertin“, ein Zerstörer.

4. Italienische Kriegsschiffe: versenkt: 1 Schlachtschiff einer nicht festgestellten Kategorie; beschädigt: 1 Kreuzer von 10 000 BRT. Das vorerwähnte amerikanische Schlachtschiff der Missouri-Klasse wurde am 12. Januar von der japanischen Luftwaffe schwer beschädigt, während die amerikanischen Flugzeugträger der Ranger- und der Enterprise-Klasse sowie die 2 umgebaute Flugzeugträger versenkt wurden.

Schweine- und Hühnerzählung am 3. März 1945
Berlin, 29. Januar. Am 3. März 1945 findet im Großdeutschen Reich eine Zählung des Schweine- und Hühnerbestandes statt.

Scharfschützenabzeichen. Der Führer hat entschieden, daß das Scharfschützenabzeichen den im Erdkampf eingesetzten Soldaten aller Wehrmachtsteile verliehen werden kann, wenn die Voraussetzungen für die Verleihung erfüllt sind. Das Abzeichen ist in drei Stufen unterteilt und wird auf dem rechten Unterarm getragen. Sofern ein Soldat ein Funktionsdienstgradabzeichen besitzt oder neben dem Scharfschützenabzeichen verliehen bekommt, ist dieses unter dem Scharfschützenabzeichen zu tragen.

Unvorstellbare Verheerung Londons durch unsere V-Waffen

Genf, 28. Januar. Die illustrierte Sonntagsbeilage des „Zürcher Tagesanzeigers“ brachte eine Bildreportage über den deutschen V-Wesens auf London. Alle Bilder zeigen riesige Krater und völlig zusammengefallene große Gebäudeblöcke, die die ungeheure Sprengwirkung der V-Waffen erkennen lassen. Im Text zu den Bildern heißt es, daß London fürchterliche Schäden zu verzeichnen habe. Gleichzeitig veröffentlichte der „Tagesanzeiger“ eine Unterredung mit dem Schweizer Nationalrat Benenberger, der kürzlich in London war. Er versicherte, daß die Verheerungen in London unvorstellbar seien und mindestens eine Million Menschen aus Angst vor den V-Waffen abendlich auf den Bahnhöfen und in den Schächten der Untergrundbahn nützigen, nur wenig neben den Bahngleisen, auf dem die Züge fahren.

In diesen Zusammenhang gehört eine Meldung der Schweizer Zeitung „Courier de Geneve“, die besagt, der Einsatz der V-Waffen gegen Antwerpen, Brüssel und Lüttich habe eine völlige Desorganisation des alliierten Transportsystems und der Verbringung der anglo-amerikanischen Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz zur Folge gehabt.

ober Loh,
er Anp-n
hrige w-nd
rag, den
unde-shar,
en, wie es
Luptrizen
injerteltes
zu betra-
Dreigrup-
Vollwepfer
Mitteilung
ligen Tex-
als Hoch-
im Kreis
n ungeach-
ameraden
irgendwie
r zur Ver-
m Schluß-
en auf die
r an die
Friedrichs
Situation
von Sieger
g Heil auf
en sieges-
n
her. Fröh
ch. Witz,
ehensjahr
bekannter
ifen wird
schäftigten
sflügende
abe auch
sofort in
oo er kurz
3 Jahren
n er noch
hatte, an
ante aus
berg im
at bei der
Sturmzeit
daß das
nder mit
gab eine
W. den
s W. W.
G. Bore-
nd Schrift-
vaid Wacht
vaid Calw.
1942
andeln,
beugung
n. Mit
18jährig
der zum
am um-
BERG
au als
arder?
det der
Feue-
Henko
12 Stun-
schmutz
r und
er.
und
en.
end
ken
tlichen
wählten
epten
en-gas
de Re-
ie diese
U

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Deutscher Sieg oder bolschewistischer Untergang

Zum 30. Januar

Mit unerhörter Wucht hat der Bolschewismus den Kampf gegen die Reichsgrenze begonnen. Er will uns niederrücken und die deutsche Nation zum Sklaven asiatischer Steppenvölker machen. Er sieht sein altes Ziel, Deutschland zu einer sowjetischen Kolonie zu machen, der Verwirklichung nahe.

Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 arbeiteten die Machthaber im Kramel ohne Unterlaß an der Bolschewisierung Deutschlands. Schon schien es so, als ob wir eine Beute der Sowjetunion würden. Da rief der Führer das deutsche Volk zur Selbstbestimmung und zur Abwehr auf. Bolschewistischer Untergang oder nationalsozialistischer Sieg war damals die Parole.

Sie ist es heute wieder geworden. Damals gelang es den Sowjetgewaltigen in Moskau nicht, Deutschland, das Herz und Kernland Europas, sich dienstbar zu machen. Alle innenpolitischen Antriebe ihrer Söldlinge scheiterten, das deutsche Volk ließ sich nicht unterwerfen.

Nun versuchen sie es in Moskau mit militärischen Mitteln, die gerade in diesen Tagen eine gefährliche Entwicklung genommen haben. Für Deutschland ist die höchste Bewahrung gekommen. Mit gewappneten Herzen, stark und stolz, stellen wir uns dem ampringsenden Raubtier entgegen, um im entscheidenden Augenblick die höchste Kraft zu seiner Niederrückung zu entfalten.

Der Kampf ist hart der härteste, den Deutsche jemals zu bestehen hatten. Aber unbesiegt sind wir unser Wille, und gewillt sind wir, den Kampf um unser Leben mit fester Entschlossenheit durchzuführen.

Wunderdinge sind in ähnlichen Tagen vollbracht worden. Wir wollen und werden sie gleichfalls vollbringen. Denn unerklärliche Wunder sind das nur für den an ihnen gescheiterten Feind. Für den, der sie vollbrachte, besteht das Geheimnis darin, daß er seine Sache um nichts in der Welt verloren gab.

Mit einer solchen Haltung kann ein einiges und tapferes Volk nie besiegt werden und darauf kommt es für uns jetzt an. Unsere Arbeit, unser ganzes Denken und Fühlen, unser ganzes Leben



Ein Ruferscholl — ein Raunen geht durch's Land: „Volksopfer!“ — Öffnet die Schränke, die Truhen — öffnet die Herzen und gebt! Opfert alles, was Ihr nicht täglich gebraucht! — Gebt Spinnstoffe jeder Art, Männer-, Frauen-, Kinder- und Haushaltswäsche, Männer-, Burschen-, Frauen- und Mädchen-Bekleidung, Uniformen und Uniformteile, festes Schuhwerk und Ausrüstungsgegenstände, wie Zeltbahnen, Decken, Tornister, Kochgeschirre, Koppel, Ferngläser usw. Millionen erfüllten bereits ihre Pflicht, legten ihre Habe auf den Altar des Vaterlandes, getreu den Vorbildern aus den großen Befreiungskämpfen, folgten dem Ruf des Führers, getreu den Prinzipien deutscher Ehre: alles für das Vaterland, für ein Leben in Freiheit!

Wartet die Front noch auf Dein Opfer?

Stammheim, 26. Jan. 1945

Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heidentod unsrer lieben Sohnes Feldwebel **Walter Walz** sowie allen, die ihm Gutes erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Familie Fritz Walz, Friseur Stammheim

Nagold, 26. Januar 1945

Dankagung
Für die uns anlässlich des Heidentodes unsrer lieben Sohnes **Bernner** entgegengebrachten Beileidsbezeugungen, besonders für die Teilnahme an d. Gedächtnisfeier der NSDAP, danken wir herzlich.
Theodor Riem mit Gattin und Kindern

Wohnungstausch. Biete in Calw 2-Zimmerwohnung, lichte ebenerdige oder größere möglichst außerhalb Calw. Angebote unter G. W. 20 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Weiße erachtete Strickerin übernimmt noch Anfertigung von handgeknüpften Jacken aus gutem Material für berufstätige Damen (Nähe Nagold oder Stuttgart). Angebote unter D. R. 26 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Oberholzbach, 30. Jan. 1945

Dankagung
Wir danken während der langen Krankheit sowie beim Heimgang meines lb. Mannes, unfr. guten Vaters **Friedrich Rathfelder**, Zigarrenmacher, so viel Liebe erfahren u. danken wir allen auf diesem Wege aufs herzlichste.
Die Gattin: **Elisabeth Rathfelder mit Angehörigen**.

Hübsche junge Süddeutsche, Damenschneiderin, 20 Jahre, groß, Aussteuer und etwas Vermögen, in kleinerem Ort in schöner Gegend sucht lieben netten Ehekameraden d. Briefband Le-Be-Be, Berlin-Charlottenburg 5/88, Steinlandstraße 4. E.

Zweispännerhüllen geboten gegen Einspännerhüllen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ein Paar zum Zug geeignete Stiere, etwa 21 Ztr. schwer, etwas gewöhnt, legt dem Verkauf aus Gottlob Herr, Landwirt, Schönbrunn.

Kind, 15 Monate alt, von guter Abjammung, verkauft Carl Rother, beim Rathhaus, Holzbrunn.

Milchkuh, schwere erzk. mit dem vierten Kalb 39 Wochen tragend oder 2jähr. Buchtrinder verkauft Karl Gehring beim Pfarrhaus, Ottersheim.

müssen ein einziger Inhalt und Ausdruck dieser Haltung sein. Eine solche Haltung reißt auch den Schwächsten unter uns mit und beflügelt seine Taten.

Das muß und wird sich auch bei der bis 11. Februar verlängerten Sammlung für das Deutsche Volksoffer zeigen.

Wie der 30. Januar 1933 als fatal unerlöschliche Kräfte in uns sichtbar machte, so flammte auch der 30. Januar 1945 im großen Entscheidungskampf: deutscher Sieg oder bolschewistischer Untergang, leuchtend über den Lebensweg der Nation.

Aus den Nachbargemeinden

Höfen a. Enz. Borige Woche wurde Pg. Carl Commerell im Alter von nahezu 70 Jahren zu Grabe getragen. Nach Beendigung seiner Lebenszeit hielt er sich in England und Frankreich auf. Im Jahr 1899 wurde er Prokurist, 1903 Teilhaber der Firma Krauth u. Co. und rückte nach dem Ableben seines Vaters 1904 zum Chef der Firma auf. Große Verdienste erwarb er sich in den Organisationen der süddeutschen Sägeindustrie. So war er 1. Vorsitzender des Vereins von Holzinteressenten Süddeutschlands, 1. Vorsitzender des Vereins Württ. Holzinteressenten, Mitglied des

Arbeitsrechtlicher Schutz bei Volkssturmdienst

Keine Kündigung bei Heranziehung — Erstattung der Lohnausfälle

Im Reichsgesetzblatt Teil 1 vom 22. Januar sind Durchführungsbestimmungen über die Stellung der Angehörigen des deutschen Volkssturms bekanntgemacht worden. Es handelt sich dabei um die arbeitsrechtlichen Vorschriften, die die Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz im Einvernehmen mit den sonst zuständigen Stellen von Partei und Staat aufgestellt hat.

Während die Heranziehung von Volkssturmsoldaten zur Dienstleistung im deutschen Volkssturm länger als sechs Wochen, so finden vom Beginn der sechsten Woche an die sonst für Soldaten der Wehrmacht geltenden arbeitsrechtlichen Vorschriften Anwendung. Soweit die Heranziehung die Dauer von sechs Wochen nicht übersteigt, sind folgende Bestimmungen für den arbeitsrechtlichen Schutz des Volkssturmsoldaten maßgebend: Fällt die Heranziehung eines Volkssturmsoldaten, der in einem Arbeits- oder Berufsverhältnis steht, in die betriebliche Arbeitszeit, so ist der Volkssturmsoldat für die Zeit der Heranziehung von der Arbeit freizustellen. Als Zeit der Heranziehung gilt auch der notwendige An- und Abmarsch. Werden berufstätige Jugendliche zur Ausbildung in einem HJ-Lager von mindestens zehnjähriger Dauer herangezogen, so ist die Zeit dieser Heranziehung auf den Urlaub nach § 21 des Jugendurlaubgesetzes anzurechnen.

Der Volkssturmsoldat erhält sechs Stunden Erholungszeit vom Ende des Volkssturmdienstes an bis zur Wiederaufnahme der betrieblichen Arbeit, wenn in den letzten 24 Stunden vor Ende des Volkssturmdienstes keine betriebliche Arbeit und der Volkssturmdienst einschließt An- und Ab-

Vorstandes des Reichsverbandes Deutscher Holzinteressenten, der Süddeutschen Holzberufsgenossenschaft, der Württ. Holzverkaufsgenossenschaft, des Berufsverbandes der Deutschen Parfettindustrie, Beirat der Wirtschaftsgruppe Sägeindustrie und endlich Mitglied der Handelskammer Rottweil. Von 1912—1918 vertrat er im Württ. Landtag den Wahlkreis Neuenbürg, lange Jahre war er im Bezirksrat und 39 Jahre lang ununterbrochen Gemeinderat seiner Heimatgemeinde Höfen, deren erster und einziger Ehrenbürger er war. In dem Bestreben ist eine der markantesten Persönlichkeiten des oberen Enztals von uns geschieden.

Pforzheim. Oberbürgermeister Herrmann, Konstanz, wurde vom Reichsminister des Innern kommissarisch mit der Verwaltung der Stadt Pforzheim beauftragt. Er hat seinen Dienst in Pforzheim bereits angetreten.

Nagolder Stadtnachrichten

An einem der letzten Abende brach in einem Gartenhaus im Gewand Lemberg Feuer aus. Das Gartenhaus war gleichzeitig Hühnerstall und Bienenhaus. Der Brand entstand durch Ueberhitzung eines mit Brilletheizung betriebenen Brutapparates. Hühner und Bienenvölker sind verbrannt. Das Gartenhaus selbst ist nur innen ausgebrannt. Das Feuer wurde rechtzeitig entdeckt und von einigen beherzten Männern der Feuerwehr sofort gelöscht.

Der Volkssturmsoldat hat Anspruch auf Weiterzahlung des Arbeitsentgelts und der sonstigen Bezüge für die Arbeitszeit, zum Beispiel Vergütungen für übliche Mehrarbeit, Sonntagsarbeit usw., die durch die Heranziehung wegfällt. Die Zeit der Heranziehung muß durch Beschäftigung des Volkssturms oder auf andere Weise nachgewiesen werden.

Wegen der Heranziehung darf das Beschäftigungsverhältnis nicht gekündigt werden. Die Betriebe erhalten auf Antrag die Arbeitsentgelte und sonstigen Bezüge, die Volkssturmsoldaten fortzuführen sind, durch das Arbeitsamt erstattet. Für selbständige Gewerbetreibende, selbständige Landwirte und Angehörige freier Berufe wird als Ausgleich bei Heranziehung durch das Arbeitsamt ein Stundenlohn gewährt, der sich nach dem letzten Einkommenssteuerbescheid bemisst. Er liegt zwischen 0,50 RM bei Einkommen bis 1200 RM und 2,50 RM bei Einkommen von über 5400 RM im Jahr. Fortlaufende Betriebskosten können gleichfalls entschädigt werden. Für Heimarbeiter gelten diese arbeitsrechtlichen Bestimmungen sinngemäß.

Die Vorschriften treten mit Wirkung vom 21. Dezember 1944 in Kraft. Sie gelten auch für eine vor diesem Zeitpunkt erfolgte Heranziehung. Soweit der Volkssturmsoldat oder seine Angehörigen vor der Verkündung bereits anders abgefunden worden sind, bleibt es dabei.

Vom Lastkraftwagen tödlich überfahren

Unterhausen, Kr. Reutlingen. Auf dem Wege zur Arbeit wurde die Ehefrau Rosa Leibfried von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit nach Verbringung ins Kreis Krankenhaus gestorben ist.

Eine verhängnisvolle Verwechslung

Schopshheim. Eine verhängnisvolle Verwechslung trug sich in Maulburg bei Schopshheim zu. Nach dem Genuß eines Kuchens erkrankten vier Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen. Ein Mann starb, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Vermutlich liegt eine Verwechslung der Zutaten bei der Herstellung des Kuchens vor.

Anteilige Bekanntmachungen

Außerkräftigung von Rotorenschießern

Auf Grund von § 8 der Verordnung 5 zur Ergänzung und Durchführung der Verordnung 11/43 der Reichsstelle für Mineralöl vom 7. Dezember 1943 (Reichsanzeiger Nr. 288 vom 9. Dezember 1943) werden hiermit in Abänderung meiner Bekanntmachung vom 6. Januar 1945 (veröffentlicht in dieser Zeitung am 9. Januar 1945) für das Gebiet des Landeswirtschaftsamtes Stuttgart alle Rotorenschießer mit Ausnahme

- a) der Rotorenschießer der Sonderserie B
- b) der Rotorenschießer der Sonderserie C
- c) der Rotorenschießer mit einem Gültigkeitsaufdruck, der nach dem 1. Februar 1945 beginnt,

mit Wirkung vom 16. Februar 1945 außer Kraft gesetzt. Nach Ablauf des 15. Februar 1945 darf somit den Verbrauchern Rotorenschießer nur noch gegen die zu a-c genannten Rotorenschießer verabsolgt werden.

Calw, den 27. Januar 1945

Der Landrat
— Wirtschaftsamt —

Gewerbl. und Kaufm. Berufsschule Nagold

Schulbeginn:

R. I Ca	Montag, 5. Februar
R. I H	Montag, 5. Februar
R. II H L	Dienstag, 6. Februar
R. II/III L	Dienstag, 6. Februar (Altensteig)

Der Unterrichtsbeginn für die R. I Ca, III Ca, I A b, II A b, T I—III kann erst später bekannt gegeben werden.

Der Schulleiter.

Mütterberatung Nagold, Donnerstag, 1.2.45, im staatl. Gesundheitsamt, Hohe Str. 8. Buchstabe A—K möglichst von 1/2 bis 3 Uhr, Buchstabe L—Z möglichst von 3 bis 1/2 5 Uhr.
Der Amtsarzt: gez. Dr. L. a. n. a.

Werdet Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes!

Roman von Otto Hans Braun

Treue um Treue

Nachdruck verboten

31

„Auch nicht bei dem Backer Pechler, Herr Kommissar?“

„Wie kommen Sie denn darauf?“

Dieter erzählte von Molls Besuch im Gefängnis und dessen Mitteilung über Pechler.

Der Kommissar schüttelte mißbilligend den Kopf. „Sie tun dem Manne sehr unrecht, denn sein gedrücktes Wesen hatte seinen Grund in Familienverhältnissen. Aber Sie sagten, Herr Moll habe Sie auf diesen Gedanken gebracht. Wertwirdig, daß er mir gegenüber davon keine Silbe geäußert hat, obwohl ich mich doch sehr eingehend mit ihm unterhalten habe. Was ist dieser Herr Moll eigentlich für ein Mensch, ich meine, was für eine Meinung haben Sie von ihm?“

„Ich habe in ihm immer einen guten Kameraden gesehen.“

Ein taum merkbares Lächeln huschte über das Gesicht des Kommissars.

„Und heute? Sprechen Sie ganz offen zu mir, denn wenn ich Ihnen helfen soll, — und das will ich ja auch — dürfen Sie mir nichts hinter dem Berge halten.“

Als der Kommissar von Molls seltsamem Verhalten erfuhr, wurde er nachdenklich.

„Eine Frage, Herr Meinardus: Haben Sie vielleicht mal mit ihm Differenzen gehabt? Ich sage absichtlich nicht Meinungsverschiedenheiten!“

„Ich weiß von keinem Fall, der Herrn Moll hätte Veranlassung geben können, anders als nur freundschaftliche Gefühle für mich zu haben.“

Der Kommissar nickte ihm zu.

„Also, Herr Meinardus, ich behalte Ihren Fall im Auge. Sollten Sie von Herrn Moll hören, dann teilen Sie mir doch meine Ansicht mit.“

Dieter sah sich verabschiedet. Ein kleines Fledermauschen auf eine graue Wolke war ihm geworden, der Kommissar war ihm wohlgefallen.

Die Sehnsucht nach Lore wurde stärker und stärker in ihm. Nur einmal leben wollte er sie und aus ihrem Anblick Trost und Hoffnung haben. Eines Spätnachmittags fuhr er hinaus nach Zehendorf.

Von derselben Stelle aus, von der Moll einst seine Beobachtungen gemacht hatte, schaute Dieter freudig auf sein Haus des Kapitäns hinüber. Der Garten lag verlassen, das Haus war wie ausgestorben, niemand zeigte sich. Trostheim verblieb er auf seinem Plage, gab immer wieder eine Viertelstunde zu, bis — seine Geduld schließlich doch zu Ende war.

Er wollte den Heimweg antreten. Da kam kein gerader Sinn zum Durchbruch, der ihm kein Verhalten als falsch und unwürdig zeigte. Er hatte es doch überhaupt nicht nötig, sich zu verbergen, er war doch gänzlich unschuldig.

Wie einem Kommando folgend überquerte er die Straße, blickte nicht nach rechts und nicht nach links, entschlossen, das Haus des Kapitäns zu betreten.

„Dieter!“

Er fuhr herum.

Lore, von einem Ausgange heimkehrend, hatte ihn erpäht und kam schnellen Schrittes auf ihn zu. Selbstam, eben noch von wilder Entschlossenheit erfüllt, stand er jetzt wie vom Donner gerührt.

„Endlich bist du wieder da! Wo hast du nur so lange geblieben und warum hast du so gar nichts von dir hören lassen? Wir waren alle in Sorge um dich! Aber nun ist alles gut! Du bist ja wieder hier! Oh, Dieter, wie ich mich freue! Aber du machst ja gar kein frohes Gesicht. Ist nicht alles nach Wunsch verlaufen? Mach dir nichts daraus. Ein andermal noch.“

In überstürzender Freude sprudelte sie die Worte hervor.

„Was sollte er sagen? Was ihr antworten? Unmöglich konnte er ihr sogleich die ganze schreckliche Wahrheit enthüllen.“

Mühm brachte er seine Begrüßungsworte über die Lippen.

„Wir wollen nicht gleich ins Haus gehen, bitte! Ein paar Minuten möchte ich dich für mich allein haben. Herr Langensack ist sowieso nicht da.“

NS-Pressen-Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Bauer, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw Verlag, Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Gieseler, Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig RPK 1/1942



ATA spart Seife!

Nach jeder Hausarbeit genügt ein wenig ATA — allein oder mit etwas Seife — um selbst die schmutzigsten Hände tadellos zu säubern.

Hergestellt in den Persil-Werken

Reiche Ernte auf eigener Scholle

Damit Sie meine hochwertigen Samen frühzeitig bestellen können, sende ich Ihnen auf Verlangen — soweit die Auflage reicht — die neue Hauptpreisliste 1945 zu. Bitte begrenzen Sie Ihre Wünsche auf die tatsächlichen Bedürfnisse. Ich beilegere Sie bestens entsprechende meilen vorhandenen Samenvorräten.

TROMMENDORF SAMEN
(15) BLUMENSTADT ERFURT

Wettjeden gegen Bezugschein lieferbar. Sol. Christl Nachf. OmbS., Cham im Wald (13a).